

Die wohl wichtigste archäologische Entdeckung des 20. Jahrhunderts ist der Fund von über 1000 Schriftrollen in den Höhlen von Qumran. Alexander Schick berichtet von den erstaunlichen Entdeckungen und deren Bedeutung für uns.

ALEXANDER SCHICK

# QUMRAN: ERSTAUNLICHE UND WICHTIGE ENTDECKUNGEN



Zwischen 1947 und 1956 wurden in elf Höhlen über 1000 Schriftrollen entdeckt, allerdings die meisten nur in Bruchstücken. Im Bild: Höhle 1, die 1947 von Beduinen entdeckt wurde. Foto: Israelarchiv  
(c) Alexander Schick / www.bibelausstellung.de

## Die theologische Bedeutung der Handschriftenfunde

Die Entdeckung der Schriftrollen in Höhlen am Toten Meer gilt nicht nur als die größte archäologische Entdeckung des 20. Jahrhunderts – wenn nicht sogar des gesamten Jahrtausends –, sondern sie ist zugleich die wichtigste für die Frage: Wie gut ist der Bibeltext des Alten Testaments überliefert? Zwischen 1947 und 1956 entdeckten Beduinen in elf Höhlen unweit von Jericho über 1050 antike Schriftrollen, wobei aber nur elf Rollen mehr oder minder komplett sind. Der Rest war zerfallen in über 80 000 kleine und kleinste Bruchstücke. Die Texte sind in der Mehrheit auf Hebräisch, einige auf Aramäisch und wenige auf Griechisch verfasst. Von den Qumrantexten enthalten rund 150 Rollen Abschriften der Apokryphen (= religiöse Schriften, die nicht in der hebräischen Bibel enthalten sind, aber in der griechischen, u. a. Tobit, Jesus Sirach, Psalm 151) und Pseudepigraphen (= Schriften aus der zwischentestamentlichen Zeit, die biblischen Personen zugeschrieben wurden, u. a. das Buch Henoch, Psalm 152–155) sowie 600 Rollen

nichtbiblischer, bisher unbekannter jüdischer Literatur (u. a. Gemeindefregel, der Habakuk-Kommentar, die Tempel-, Kriegs- und die Kupferrolle). Rund 300 der Rollen sind Abschriften alttestamentlicher Bücher (die ältesten aus dem 3. Jh. v. Chr.). Alle Bücher des Alten Testaments (bis auf Ester) wurden in den Qumranhöhlen entdeckt. Die meisten Abschriften gibt es vom 5. Buch Mose (39), von den Psalmen (39), 1. Mose (30), 2. Mose (30), Jesaja (22), 3. Mose (22), 4. Mose (15), Daniel (11) und den zwölf kleinen Propheten (13). Alle anderen Bücher sind mit jeweils weniger als zehn Abschriften vertreten. Von 1./2. Chronik und Esra gibt es jeweils nur ein Fragment. Was bedeuten diese Funde nun für die Frage: Wie gut ist der Text des Tanach, der jüdischen Bibel = unseres Alten Testaments, überliefert?

## Der Text des Alten Testaments im Licht der Qumranrollen

Jeder hat schon einmal von der großen Jesajarolle gehört, die 1947 in der ersten Höhle entdeckt wurde. Diese 7,34 m lange Schriftrolle ist wunderbar erhalten. Sie wird heute als 1QJes<sup>a</sup> bezeichnet – das bedeutet: 1Q =



Schriftrolle mit dem Text des alttestamentlichen Prophetenbuches Jesaja, entdeckt 1947 in einer Höhle bei Qumran nahe dem Nord-Westufer des Toten Meeres. Die Rolle ist 7,34 m lang, und die 66 Kapitel sind in 54 Kolonnen (Spalten) unterteilt. Ein Vergleich dieses Textes mit den ältesten kompletten Ausgaben der hebräischen Bibel – die 1000 Jahre jünger sind – zeigt, dass der Text ganz hervorragend über all die Jahrhunderte überliefert worden ist. Diese Schriftrolle stammt aus dem 2. Jh. v. Chr. Im Bild: detailgetreues Replikat aus der Sammlung der Bibelausstellung des Autors. Foto: Israelarchiv (c) Alexander Schick / www.bibelausstellung.de

1. Höhle von Qumran (mit Schriftfunden), Jes = Jesajabuch, A = 1. Rolle. Aus der Form der Buchstaben konnte man schließen, dass 1QJes<sup>a</sup> aus dem 1. oder 2. Jahrhundert v. Chr. stammen musste. Diese Jesajarolle ist die älteste *komplette* Abschrift eines Bibelbuches auf Hebräisch. Ihre Datierung auf das 2. Jh. v. Chr. ist 1991 und 1994 durch radioaktive Tests bestätigt worden (175–125 v. Chr.). Bis heute stellt diese große Jesajarolle vom Toten Meer eine Sensation dar.

Die älteste, vollständige hebräische Bibelhandschrift stammt aus dem frühen 11. Jahrhundert nach Christus. Es ist der sogenannte Codex Leningradensis von 1008 n. Chr. (Codex = Buch). Diese Handschrift wird in St. Petersburg aufbewahrt (früher Leningrad) und gilt als beste Abschrift des sogenannten masoretischen Textes. Dieser Text ist vokalisiert und liegt fast allen wissenschaftlichen Bibelausgaben

zugrunde. Eine weitere bedeutende Abschrift ist der Aleppo Codex von ca. 920 n. Chr. Diese Codices repräsentieren den sogenannten masoretischen Bibeltext. Die Masoreten waren jüdische Schriftgelehrte, die über Jahrhunderte den Text der jüdischen Bibel (Tanach) überlieferten. Man war sich allerdings nie ganz sicher, wie zuverlässig der übliche abgedruckte Text des Alten Testaments tatsächlich war, der auf diesem masoretischen Text beruhte. Ein tausendjähriger Überlieferungsprozess ist verständlicherweise mit vielen Problemen behaftet. Wie viele Schreiber hatten wohl in den Jahrhunderten den Text immer wieder abgeschrieben? Konnte man sich sicher sein, dass die Abschreiber nicht trotz großer Sorgfalt Fehler begangen hatten? Mit der großen Jesajarolle aus dem 2. Jahrhundert v. Chr. hatte man nun ein komplettes Bibelbuch aus dem Tanach/Alten Testament vorliegen, das um über 1000

Jahre älter ist als die mittelalterlichen Handschriften. Eine absolute Sensation! Über 1000 Jahre Textgeschichte konnte man nun auf einen Schlag untersuchen. Kaum war die Entdeckung der Jesajarolle bekannt geworden, da schrieben die Zeitungen: „Jetzt wird sich zeigen, dass die Bibel schlecht überliefert ist. – Jetzt wird die Grundlage des Christentums erschüttert.“ Die Jesajarolle wurde gleichsam zum Gradmesser für die Bibelüberlieferung.

### Hervorragende Überlieferung!

Es stellte sich heraus, dass der Text sehr gut überliefert worden ist. In einigen wenigen Fällen konnte sogar der „Grundtext“ des Prophetenbuches ermittelt werden. Schon lange machte Jesaja 21,8 den Übersetzern große Probleme. Im masoretischen Bibeltext heißt es: „*Und er schrie, ein Löwe: Auf einem Wachturm steh*



Der Aleppo Codex wurde ca. 920 n. Chr. in Tiberias geschrieben. Dieser Codex war bis zu seiner schweren Beschädigung im Jahre 1947 die älteste vollständige Handschrift der hebräischen Bibel und ist einer der wichtigsten Textzeugen für den masoretischen Bibeltext. Heute sind leider nur noch 295 von einst 491 Blättern erhalten. Die Handschrift wurde über Jahrhunderte in der Synagoge von Aleppo (Syrien) aufbewahrt. Nach dem UN-Teilungsbeschluss wurde im Dezember 1947 die Aleppiner Synagoge von einem arabischen Mob in Brand gesetzt und zerstört. Die kostbare Handschrift konnte von Überlebenden nach Israel geschmuggelt werden und wird heute zusammen mit der großen Jesajarolle im Schrein des Buches (Israel-Museum) gezeigt. Foto: Alexander Schick (c) www.bibelausstellung.de mit freundlicher Genehmigung des Israel-Museums und Schrein des Buches, Jerusalem.

ich, o Herr ...“ Eine andere Übersetzungsmöglichkeit ist: „Und ein Löwe schrie: Auf einem Wachturm steh ich, o Herr ...“ Spätere Übersetzungen und Revisionen haben versucht, der Stelle einen Sinn zu geben, indem sie ein „wie“ einfügten: „Und er schrie, wie ein Löwe.“ So z. B. die Lutherübersetzung 1912, die Schlachter-Bibel und die Elberfelder Bibel. Luther 1912 und Schlachter 2000 zeigen beim „wie“ wenigstens noch durch Klammern an, dass es eine Ergänzung der Übersetzer ist. Dieses Wort findet sich aber nicht im hebräischen Text. Die „Hoffnung für Alle“ übersetzt: „Da ruft er auch schon laut wie ein Löwe.“ Also, wo nun die Übersetzer das „laut“ im hebräischen Text gefunden haben, wird ihr Geheimnis bleiben. Martin Buber und Fritz Rosenzweig interpretieren in ihrer weit verbreiteten Übersetzung die Stelle noch anders: „... dann soll er den Löwenschrei rufen! Auf Spähe für meinen Herrn steh ich des Tags immerzu ...“ Ähnlich auch die Menge-Bibel: „Und lasse den Löwenruf erschallen.“

Wie schwer sich Übersetzer bis heute mit der Stelle tun, wenn sie ausschließlich dem klassisch überlieferten masoretischen Bibeltext folgen, zeigt auch die sonst so wortgetreue Übertragung des jüdischen Prof. Tur-Sinai. Bei ihm findet sich die (erklärende) Übersetzung: „Da ruft er: ‚der Löw (ist los)! Auf Ausschau steh ich Herr ...‘“ Was ein

ausgerissener Löwe hier zu suchen hat, ist allerdings sehr schwer zu begreifen, da in Vers 6 zuvor berichtet wird, wie Gott befiehlt: „Geh hin, stell einen Späher auf! Was er sieht, soll er berichten.“ Durch die große Jesajarolle von Qumran wurde nun ersichtlich, dass der „Löwe“ durch das Vertauschen von Konsonanten vor vielen Jahrhunderten versehentlich entstanden war. 1QJes<sup>a</sup> bietet den ursprünglichen Text: „Und der es sah, schrie: Auf einem Wachturm steh ich, o Herr ...“ Oder anders übersetzt: „Da rief der Seher: Auf einem Wachturm ...“ Die verschiedenen Lesarten rühren daher, dass sich im Hebräischen die Worte „Löwe“ (RYH) und „der es sah“ (HR'H) einigermassen ähnlich sind im Schriftbild und Klang. Durch das Verwechseln zweier Konsonanten war aus „dem Seher/Wächter“ ein völlig aus der Luft gegriffener „Löwe“ geworden. Da der Bibeltext für die jüdischen Abschreiber aber heilig ist, haben sie den offensichtlichen Fehler nicht verbessert! Die wohl netteste „Verballhornung“ leistet sich die „Neues Leben Bibel“: „Da rief der Wächter mit brummiger Stimme.“ Hier hat man den Wächter nach der Jesajarolle von Qumran übersetzt, aber den „Löwen“ aus dem masoretischen Text als „brummige Stimme“ interpretiert. Dies sollten die Herausgeber unbedingt bei der nächsten Auflage berichtigen, denn das ist einfach nur noch

eine Fehlübersetzung bzw. Fehlinterpretation. Doch dies muss nicht sein! Die Qumranschriften haben ja die Original-Lesart. Solche kleinen Textunterschiede (wie Löwe/Seher) sind allerdings meist nur für Spezialisten interessant, die den „Urtext“ der Bibel rekonstruieren, und weniger für den Bibelleser. Anders aber bei Jesaja 53,11. Hier bietet die große Jesajarolle eine Lesart, die von großer theologischer Tragweite ist.

### Die messianischen Prophezeiungen aus Jesaja 53

In der Weissagung über den sogenannten „leidenden Gottesknecht“, der bereits in der aramäischen Übersetzung mit dem Messias (hebräisch = „dem Gesalbten“) verbunden wird und nach dem Zeugnis des Neuen Testaments Jesus Christus selbst ist (Christus ist die griechische Übersetzung des hebräischen Wortes „Messias“ = der Gesalbte), beginnt Vers 11 im masoretischen Text mit den folgenden Worten, die so übersetzt wurden: „Darum, dass seine Seele gearbeitet hat, wird er seine Lust sehen und die Fülle haben“ (Luther 1912). „An der Arbeit seiner Seele wird er sich satt sehen“ (Schlachter 1951). „Nachdem seine Seele Mühsal erlitten hat, wird er seine Lust sehen und die Fülle haben“ (Schlachter 2000). „Von der Mühsal seiner Seele wird er Frucht sehen und sich sättigen“ (Elberfelder 1905). „Um der Mühsal seiner Seele willen wird er Frucht sehen“ (Revidierte Elberfelder) und die

bekannte King James Version 1611 übersetzt: „Er soll etwas von der Arbeit seiner Seele sehen und befriedigt sein.“ Die wörtliche Übersetzung des masoretischen Textes lautet: „Von der Mühsal seiner Seele soll er sehen, er soll satt werden.“ Doch die Septuaginta, die vorchristliche griechische Übersetzung des Alten Testaments, hat hier das Wort „Licht“ als Subjekt des ersten Satzes stehen. Man hat daher vermutet, dass der hebräische Text ursprünglich auch dieses Wort hatte. Kritische Ausgaben der hebräischen Bibel haben deshalb an dieser Stelle eine Fußnote, die angibt, dass die ursprüngliche Lesart wohl so gelautet hat: „Von (oder ‚nach‘) der Mühsal seiner Seele wird er Licht sehen, er wird befriedigt sein.“ Dies ist zugleich eine Antwort auf die Frage, die man sich beim Lesen des masoretischen Textes eigentlich auch stellt, was er denn sehen soll. Diese Frage wurde bei den o. g. früheren Übersetzungen so beantwortet, dass Luther 1912 dafür

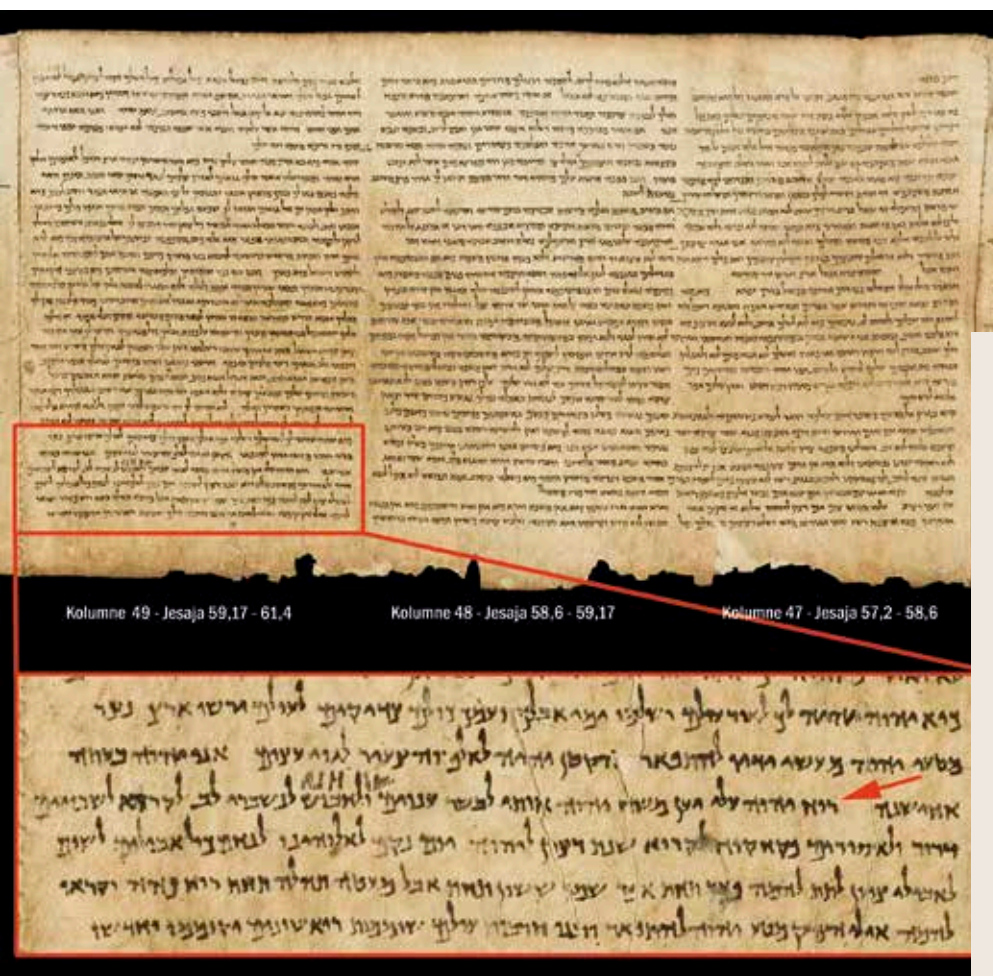
„seine Lust“ einfügt und die Elberfelder 1905 „Frucht“. Die Schlachter-Bibel 1951 bezieht das „satt werden“ auf das „sehen“ und übersetzt daher: „... sich satt sehen“. In der 1. Höhle von Qumran wurde neben der großen Jesajarolle (1QJes<sup>a</sup>) noch eine zweite – leider nicht ganz vollständige – Jesajarolle (1QJes<sup>b</sup>) gefunden, die in den meisten Fällen die Lesarten des masoretischen Textes bietet. Interessanterweise haben beide (!) Jesajarollen aber hier „Licht“ als Bezugspunkt in ihren Texten stehen, so wie man es aufgrund der griechischen Übersetzung schon lange vermutete. Die Übersetzung nach beiden Jesajarollen lautet: „Durch die Mühe seiner Seele wird er Licht sehen und sich sättigen“ oder „nach (weg von) der Mühsal seiner Seele wird er Licht sehen und sich sättigen“. Aber von wem wird hier gesprochen? Ist hier davon die Rede, dass der „leidende Gottesknecht“, den die neutestamentlichen Zeugen als in Jesus Christus erschienen ansehen, stirbt

und auferstehen (Licht sehen) wird? Eigentlich kann man diese Stelle nur so verstehen: In Vers 8 heißt es, dass der Gottesknecht „vom Land der Lebendigen abgeschnitten wurde“ (= starb), und in Vers 9 wird uns berichtet: „Und man gab ihm bei Gottlosen sein Grab ...“ (= beerdigen). So bedeutet das „Licht sehen“ nach Tod und Beerdigung die angekündigte Auferstehung des Gottesknechtes. „Hoffnung für Alle“ übersetzt hier sehr gut und anschaulich: „Wenn er dieses schwere Leid durchgestanden hat, sieht er wieder das Licht und wird für sein Leiden belohnt“, und auch Luther 2017 trifft den Sinn: „Weil seine Seele sich abgemüht hat, wird er das Licht schauen und die Fülle haben.“ Ausgezeichnet gibt die Neue evangelistische Übersetzung von Karl-Heinz Vanheiden diese Stelle wieder: „Nach seiner Seelenqual sieht er das Licht und wird für sein Leiden belohnt.“ Hier strahlt einem die österliche Auferstehungsfreude in der messianischen Prophezeiung von Jesaja entgegen!

### Qumran und die griechische Bibelübersetzung

Den größten Fund an biblischen Texten machten die Beduinen 1952 direkt gegenüber der Siedlung von Qumran in Höhle 4. Hier entdeckten sie die Überreste von 600(!)

In Lukas 4,16 ff. lesen wir: „Jesus rollte die Schriftrolle des Propheten Jesaja auf und fand die Stelle, wo es heißt: ‚Der Geist des Herrn ruht auf mir, weil er mich gesalb hat ...‘“ Diese Stelle findet sich in Jesaja 61 ab Vers 1. Jesus musste, um diese Stelle zu „finden“, die Schriftrolle über 6 m aufrollen. Die abgebildete Schriftrolle ist die große Jesajarolle. Deutlich sieht man, dass der Text weder Kapitel noch Verszählung aufweist. In der vierten Zeile von unten ist ein kleine Lücke, die das Ende von Kapitel 60 und den Anfang von Kapitel 61 anzeigt (Pfeil). Dann folgen die Worte „Ruach Jahwe“ = „Der Geist des Herrn“. Hebräisch wird von rechts nach links gelesen. Das zweite Wort besteht aus vier Buchstaben יהוה = JHWH. Es ist der heilige Name Gottes. Das Auffinden dieser wichtigen messianischen Prophezeiung bedeutet, dass Jesus „bibelfest“ war und die hebräischen Bibeltexte lesen konnte. Collage (c) Alexander Schick / www.bibelausstellung.de auf Grundlage einer Detailaufnahme des Israel-Museums (c) Schrein des Buches und Google Israel – <http://dss.collections.imj.org.il/isaiah>





In Höhle 1 wurden 1947 gleich zwei Jesajarollen entdeckt. Diese zweite Handschrift (1QJesb) ist allerdings nicht vollständig erhalten. Im Bild sieht man die Spalten 4-7 dieser Schriftrolle, die dem masoretischen Text sehr nahesteht. Foto Schrein des Buches (c) Israel Museum, Jerusalem (David Harris)

Schriftrollen! Jahrzehntlang arbeiteten Forscher an der Rekonstruktion und Identifizierung der Schriften. Eine Handschrift barg Sensationelles. Unter den Fragmenten entzifferte man die Reste einer Samuel-Abschrift aus dem 3. Jh. v. Chr. Sie entpuppte sich als Vorlage der griechischen Übersetzung des Alten Testaments, der sogenannten Septuaginta (LXX). Der Samueltext der Septuaginta zeigte schon immer eine leicht andere Textfassung als derjenige der hebräischen Bibel. Man meinte, dass sich die Übersetzer um 200 v. Chr. einige Freiheiten herausgenommen hätten. Aber das Gegenteil ist der Fall! Die Qumrantexte belegen, dass die Übersetzer sehr sorgfältig und gewissenhaft gearbeitet haben. So steht im masoretischen Text bei 1. Samuel 1,24, dass Hanna nach Geburt ihres Sohnes Samuel drei Stiere als Opfer mit nach Shilo genommen hätte. In Vers 25 steht aber, dass nur ein Stier geschlachtet wurde. Diese Diskrepanz ist schon den Bibellesern im Altertum aufgefallen. In der Septuaginta steht hingegen, dass es ein dreijähriger Stier gewesen sei, was ja auch Sinn macht. Der hebräische Samueltext 4QSam<sup>a</sup> stimmt mit der Septuaginta überein: Es war ein dreijähriger Stier. So übersetzen auch die meisten Bibelübersetzungen heute. Die Samuelrolle aus Qumran zeigt

te, dass die Textschwankungen zwischen der hebräischen Bibel (masoretischer Text) und der Septuaginta (griechische Übersetzung) nicht auf die Übersetzer, sondern auf die etwas andere hebräische Textvorlage zurückzuführen ist. Das war eine sensationelle Erkenntnis. Denn dies bedeutet: Es gab zur Zeit Jesu verschiedene „Bibelausgaben“, so wie es heute verschiedene Bibelausgaben gibt. Vor den Qumranfunden glaubte man, dass es nur eine Version der hebräischen Bibel gegeben hätte. Doch das Judentum benutzte in der Antike mehrere Bibelausgaben nebeneinander. Erst nach der Zerstörung des Tempels 70 n. Chr. änderte sich dies. Nur eine organisierte jüdische Religionsgruppe überlebte. Das waren die Pharisäer und ihre Bibelausgabe – jene, die wir heute als masoretischen Bibeltext bezeichnen.

### Qumran und das Neue Testament

Die Handschriftenfunde vom Toten Meer stellen die älteste uns erhaltene jüdische Literatur dar und erhellten damit auch die Zeit, in der Jesus Christus lebte. So kann man heute viel genauer die Zeit rekonstruieren, in der Jesus Christus gelebt hat. Man muss erkennen, wie jüdisch die Wurzeln des christlichen Glau-

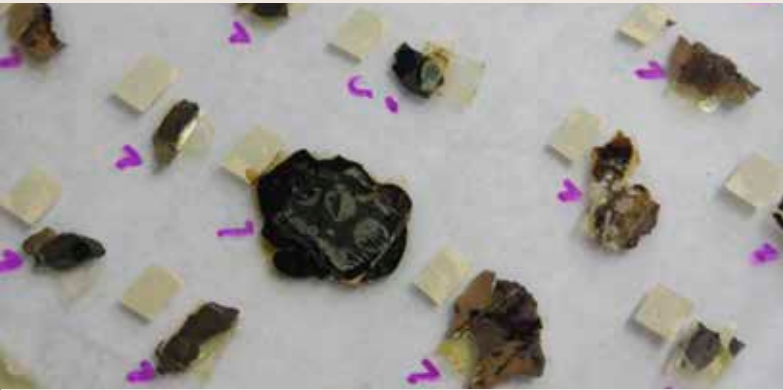
bens sind, aber auch, wie genau die neutestamentlichen Texte über all die Jahrhunderte überliefert worden sind. Die theologische Bedeutung der Qumrantexte für das Verständnis des Neuen Testaments ist enorm. Wie kann man aber so eine Aussage machen, wenn die Texte nicht direkt von Jesus sprechen?

Zwei Beispiele sollen das verdeutlichen: Man hat meistens angenommen, der Messias sei im Frühjudentum nicht als „Sohn Gottes“ bezeichnet worden, während das im Neuen Testament oft geschieht. Das sei heidnisch-griechischer Einfluss, meinte man in der historisch-kritischen Forschung. Hier fordert die Entdeckung des Qumrantextes 4Q246 (Fragment 246 aus der 4. Qumranhöhle) ein Umdenken, denn der wichtigste Textabschnitt dieses aramäischen Kommentars zum Danielbuch von 150 vor (!) Chr. lautet: „Sohn Gottes wird er genannt werden, und Sohn des Höchsten wird man ihn heißen.“ Diese Formulierung erinnert stark an die Worte des Engels an Maria: „*Der wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden ... und er wird Sohn Gottes geheißen werden*“ (Lk 1,32-35). Daher urteilt der Neutestamentler und Qumranforscher Professor Rainer Riesner zu Recht: „Das Qumran-Fragment 4Q246 zeigt, wie an einer wichtigen Stelle

Vorsichtig werden die Fragmente gereinigt, was je nach Zustand mehrere Wochen dauern kann. Alexander Schick (c) www.bibelausstellung.de mit freundlicher Genehmigung von Pnina Shor (IAA) The Leon Levy Dead Sea Scrolls Digital Library



In den ersten Jahren der Qumranforschung wurden die Fragmente mit Tesafilm zusammengeklebt und auch auf den Glasplatten fixiert.



Eines der fraglichen Fragmente aus der Sammlung des Bibelmuseums in Washington (aus dem Buch Genesis), das von einigen Experten als Fälschung angesehen wird, was aber in der Fachwelt kontrovers diskutiert wird. Foto: Museum of the Bible Washington (c) www.museumofthebible.org



Der älteste Beleg zum Schöpfungsbericht (Genesis 1 / 1. Mose 1). Deutlich kann man von rechts nach links lesen: [Bereschit bara (Loch im Fragment)] „Elohim et ha'shamajim we'et ha'aretz“ = [Im Anfang schuf (Loch im Fragment)] Gott Himmel und Erde. Das Fragment 4Q Genesis<sup>s</sup> wird auf das 1. Jahrhundert vor Christus datiert.

Foto: Shai Halevi (c) The Leon Levy Dead Sea Scrolls Digital Library mit freundlicher Genehmigung von Pnina Shor (IAA)



der lukanischen Geburtsgeschichte die Sprache nicht etwa heidnisch-griechisch, sondern palästinisch-jüdisch ist.“ Man hat also sehr wohl schon spätestens im 2. Jh. v. Chr. die theologische Erkenntnis gehabt, dass der Messias der Sohn Gottes sein müsste, so wie es das Neue Testament dann von unserem Herrn Jesus bezeugt.

Ein zweites Beispiel: Auf dem Hintergrund der Qumrantexte sieht man, wie radikal und brisant Jesu Botschaft schon zur damaligen Zeit war. Wenn der Herr Jesus in der Bergpredigt auffordert, den Feind zu lieben (Mt 5,44; Lk 6,27f.), dann stand dies konträr zur Auffassung der Frommen von Qumran, die jährlich sogar einen Schwur ablegten, die „Söhne der Finsternis“ zu hassen (Gemeinderegeln). Und wenn der Herr Jesus verdeutlicht, dass der „Sabbat für den Menschen und nicht der Mensch für den Sabbat da“ sei (Mk 2,27), dann zeigt das die große Kluft zu den Essenern, die am Sabbat nicht einmal ihre Notdurft verrichten durften. Ihre Toiletten befanden sich außerhalb ihrer Siedlungen; der Gang dorthin hätte die erlaubte Wegstrecke am Sabbat überschritten. Daher gingen sie erst gar nicht aufs Klo. Ein Vergleich der Qumranrollen mit dem Neuen Testament zeigt, wie neu und befreiend die Botschaft Jesu von der rettenden Liebe Gottes für seine Zeit war und auch heute noch ist.

### Das Fazit:

In diesem Artikel konnten nur einige prägnante Ergebnisse der Qumranforschung vorgestellt werden. Sie stellen aber nur die berühmte „Spitze des Eisberges“ dar. Es gäbe noch viel mehr zu berichten ...

Die Erforschung der Qumranrollen wurde für viele Forscher ein Lebenswerk, manche von ihnen haben 50 Jahre an den Texten gearbeitet. Der Kommentar der Ehefrau eines der Professoren aus dem ersten Schriftrollenteam spricht Bände. Sie meinte zu mir: „Hätte die blöde Ziege bei der Entdeckung der ersten Höhle doch bloß alle Rollen aufgefressen! Wie anders wäre unsere Ehe und unser Leben verlaufen!“ Ich bin froh, dass dies nicht passiert ist, denn nach 70 Jahren Forschung zeigt sich, wie sehr die Evangelien im antiken Judentum verwurzelt sind und wie hervorragend die hebräische Bibel, unser Altes Testament, überliefert ist. Wir werden bei diesem archäologischen Jahrtausendfund eindrucklich an das Wort aus dem Propheten Jesaja (40,8) erinnert: „Das Gras verdorrt, die Blume verwelkt; aber das Wort unsres Gottes bleibt ewiglich.“

### Die Qumranrollen im Internet

Auf <http://dss.collections.imj.org.il/> hat das Israel Museum zusammen mit Google eine Digitalisierung aller seiner Qumranrollen ins Internet

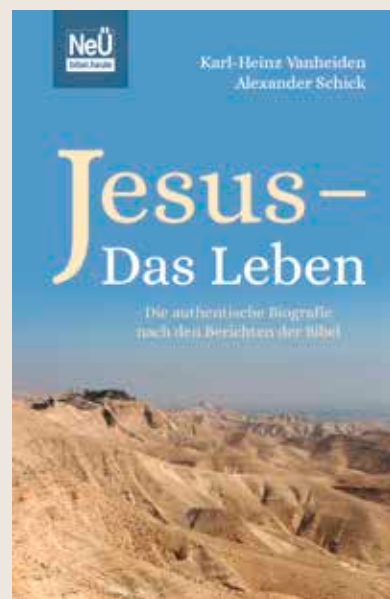
gestellt. Hier findet man auch die große Jesajarolle, und man kann jedes Detail der Schriftrolle am Computer erkunden. Seit 2012 werden in einem gigantischen Projekt der Israelischen Antikenbehörde auch die Qumranfragmente mit modernster NASA-Technik fotografiert und kostenlos jedem Interessierten als digitale Bibliothek im World Wide Web zugänglich gemacht.

Mehr Informationen zu diesem weltweit einmaligen Forschungsprojekt findet man hier: [www.deadseascrolls.org.il](http://www.deadseascrolls.org.il) – die Webseite gibt es auch auf Deutsch. Dort kann man unter Stichworten nach den biblischen Manuskripten suchen und bekommt fantastische Digitalfotos angezeigt! Diese Technik und die damit einhergehenden, langwierigen und schwierigen Konservierungsarbeiten der Leon Levy Dead Sea Scrolls Digital Library unter der Leitung von Frau Pnina Shor, der Kuratorin und Leiterin des Dead Sea Scrolls Projects der Israelischen Antikenbehörde (IAA), ist ein auf Jahrzehnte angelegtes Großprojekt und kostete bisher bereits mehrere Millionen Dollar. Der Nutzer am Bildschirm hingegen bekommt es völlig kostenlos zur Verfügung gestellt!

### Wo kann man die Qumranrollen sehen?

Die Mehrheit der Schriftrollen vom Toten Meer (fast 99 %) werden in Jerusalem aufbewahrt, und die bedeutendsten davon sind im Schrein des Buches (Israel Museum) in Jerusalem ausgestellt. Einige wenige werden im neuen archäologischen Museum in Amman (Jordanien) aufbewahrt (u. a. die berühmte Kupferrolle). Weitere kleine Fragmente befinden sich u. a. in der Universität Heidelberg, der Nationalbibliothek in Paris, im Terra Sancta Museum der Franziskaner an der Via Dolorosa in Jerusalem und etliche in der Privatsammlung von Martin Schøyen in Oslo (<https://www.schoyencollection.com/>). Auch einige Universitäten in den USA haben in den letzten Jahren sehr kleine Fragmente bei Antikenhändlern angekauft.

Weltweite Verwirrung erregte Ende Oktober 2018 das neue Museum of the Bible in Washington mit der Pressemitteilung, dass fünf Fragmente seiner kleinen Qumransammlung (von insgesamt 16 Fragmenten) möglicherweise moderne Fälschungen seien. Dieses habe eine Untersuchung



### Jesus – Das Leben

*Die authentische Biografie nach den Berichten der Bibel*

Pb., 256 S., 12 x 18,7 cm

Best.-Nr. 271 580

ISBN 978-3-86353-580-3

€ (D) 9,90

CV Dillenburg

Erscheint: Februar 2019

Diese Jesus-Biografie beruht auf den authentischen Zeugnissen der Bibel, genauer: den vier Evangelien. Die Texte dieser Biografie, die man üblicherweise Evangelienharmonie nennt, wurden soweit wie möglich in chronologischer Ordnung zusammengestellt. Die verwendete Übersetzung, NeÜ [bibel.heute](http://bibel.heute) von Karl-Heinz Vanheiden, macht es zu einer leicht lesbaren Lektüre. Zahlreiche Abbildungen, kommentiert und erläutert von Alexander Schick (Autor unseres Qumran-Artikels und bekannter Israelexperte), erweitern das Bild vom damaligen Land und seinen Eigenheiten zur Zeit von Jesus.

Bestellbar unter:  
[www.cb-buchshop.de](http://www.cb-buchshop.de)

Besucher von Qumran kennen meist nur diese Perspektive, wo sich die Höhle nur als eine einzige darstellt. Doch dahinter verbirgt sich eine zweite Höhle.  
Foto: Israelarchiv (c) Alexander Schick / [www.bibelausstellung.de](http://www.bibelausstellung.de)

in Berlin ergeben. In der Tat zirkulieren auf dem Antikenmarkt Fälschungen. Experten sind sich aber nicht sicher, dass dies hier zutrifft, da Insidern diese Fragmente schon lange bekannt waren und sie aus einer vertrauenswürdigen Quelle stammen. Mir wurden Fotos dieser Fragmentsammlung bereits vor fast 20 Jahren gezeigt, als diese noch zum Verkauf standen, wovon aber nur eine Handvoll Insider wusste. Der Berliner Test ist nicht aussagekräftig genug, da er keine Gegenprobe an zufällig ausgesuchten Fragmenten aus der israelischen Sammlung beinhaltet. Erst mit Vergleichsproben kann man mit Sicherheit ein Urteil fällen. Aber selbst wenn diese kleinen „amerikanischen“ Fragmente Fälschungen sein sollten, wäre dies kein Problem. Die Schriftrollen in Jerusalem, Amman, Heidelberg, Paris etc. sind ohne Zweifel echt. Die winzigen Fragmente des Bibel-

museums haben zudem auch keinen besonderen Textwert für die Bibelforschung, denn wir haben tausende von Qumranfragmenten, die den hebräischen Bibeltext und seine hervorragende Überlieferung eindrücklich belegen.



Alexander Schick, \*1962, Israel-Studienreiseleiter, Gastdozent am Bucer-Seminar und Bibelseminar Bonn, Autor mehrerer Bücher zur Geschichte der Bibel und Mitherausgeber

des Lexikon zur Bibel sowie der Elberfelder Bibel mit Fotos.

### Hinweis:

Unser Autor Alexander Schick (Sylt) leitet im November 2019 eine besondere biblisch-archäologische Studienreise. Schwerpunkte sind: Besuch der Wirkungsstätten Jesu in Galiläa, die Schriftrollen vom Toten Meer und die Ausgrabungen von Qumran sowie die Orte der dramatischen Geschichte der Schlachten um Jerusalem 1948/1967. Der Reiseplan kann beim Autor per E-Mail angefordert werden. Zudem verleiht Schick eine faszinierende Ausstellung zur Geschichte der Bibel unter

dem Motto „Von der Keilschrift bis zur Nanobibel: Qumran, Gutenberg, Luther, Tischendorf & Co – wie die Bibel zu uns kam.“ Mehr als eine halbe Million Besucher haben bisher seine Ausstellungen gesehen, die mit 20 Vitrinen, vielen Schautafeln und Roll-Ups sowie mit einer Fülle an wertvollen Exponaten die gesamte Überlieferungsgeschichte der Bibel veranschaulicht. So wird die Bibel zum Stadtgespräch! Infos unter: [www.bibelausstellung.de](http://www.bibelausstellung.de) und ausführlich per E-Mail: [Schick.Sylt@gmx.de](mailto:Schick.Sylt@gmx.de)

1952 entdeckten die Beduinen gegenüber der Qumransiedlung zwei Höhlen mit den Resten von 600 Schriftrollen. Das Foto zeigt die beiden Höhlen 4QA und 4QB aufgenommen aus dem Wadi Qumran. Da man später die Fragmente nicht genau zuordnen konnte, zählte man sie nur als eine einzige Höhle und bezeichnete sie als 4Q = vierte Höhle von Qumran mit Handschriftenfunden.

Foto: Israelarchiv (c) Alexander Schick / [www.bibelausstellung.de](http://www.bibelausstellung.de)

